

sucht- und jugendberatung  
INGELHEIM

# Rahmenkonzeption



# Inhalt

<b>1.</b>	<b>VORBEMERKUNGEN</b>	4
1.1	Allgemeines	5
1.2	Zielgruppen	6
1.3	Personal- und Organisationsentwicklung	6
1.4	Qualitätssicherung	7
1.5	Öffentlichkeitsarbeit	7
<b>2.</b>	<b>SUCHTPRÄVENTION</b>	8
2.1	Seminare mit Schulklassen	10
2.2	Informationsveranstaltungen	11
2.3	Theaterveranstaltung RequiSiT	12
2.4	Schulentwicklung	13
2.5	Mädchenspezifische Angebote	14
2.6	Schulung von Multiplikatoren	15
2.7	Einzelveranstaltungen	16
2.8	Projektangebote	17
2.9	Erstellung/Bereitstellung von Informationsmaterial	18
<b>3.</b>	<b>BERATUNG</b>	19
<b>3.1</b>	<b>Jugendberatung</b>	20
3.1.1	Informationsvermittlung	22
3.1.2	Problemorientierte Beratung	23
3.1.3	Vermittlung	24
3.1.4	Fachberatung	25
<b>3.2</b>	<b>Suchtberatung</b>	26
3.2.1	Informationsvermittlung	28
3.2.2	Problemorientierte Beratung	29
3.2.3	Vermittlung	30
3.2.4	Fachberatung	32

3.2.5	Elternkreis	33
<b>4.</b>	<b>BEHANDLUNG</b>	<b>34</b>
4.1	Kurzinterventionen	36
4.2	Psychosoziale Begleitung von Substituierten	37
4.3	Ambulante Behandlungen	38
4.4	Allgemeine Psychosoziale Betreuung	39
<b>5.</b>	<b>NETZWERK</b>	<b>40</b>
5.1	Regionaler Arbeitskreis Suchtprävention	42
5.2	Arbeitskreis Suchtprävention an Schulen	43
5.3	Überregionaler Arbeitskreis Suchtprävention	44
5.4	Fachkräftetreffen Suchtprävention	45
5.5	Arbeitsgemeinschaft Rauchfrei	46
5.6	Arbeitskreis „Hilfen für Kinder suchbelasteter Familien in RLP“	47
5.7	Fachkräftetreffen niedrigschwellige Sozialarbeit	48
5.8	Überregionaler Arbeitskreis Suchtberatung Landkreis Mainz-Bingen	49
5.9	Kontakttreffen mit der Selbsthilfe	50
5.10	Kriminalpräventive Sicherheitspartnerschaft Ingelheim	51
5.11	Kriminalpräventive Sicherheitspartnerschaft Gau-Algesheim	52
5.12	Arbeitskreis „Sucht“ der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.	53
5.13	Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe (ELAS)	54
<b>6.</b>	<b>KONTAKTDATEN / IMPRESSUM</b>	<b>55</b>



## 1. VORBEMERKUNGEN

**Die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim legt mit dieser Gesamtkonzeption der Beratungsstelle eine umfassende Darstellung der Rahmenbedingungen sowie der vorgehaltenen Angebote und Leistungen vor.**

Die Sucht- und Jugendberatung versteht sich als eine soziale Beratungsinstitution mit den Schwerpunkten Abhängigkeitsproblematiken und Schwierigkeiten im Jugendalter. Regional zuständig ist die Beratungsstelle für alle Menschen mit Wohnsitz in Ingelheim sowie den Verbandsgemeinden Gau-Algesheim und Heidesheim. Wir laden Sie ein, sich auf den nachfolgenden Seiten selbst ein umfassendes Bild unseres Tätigkeitsfeldes zu verschaffen.

---

*Um dem Genderaspekt Rechnung zu tragen, gleichzeitig aber eine gute Lesbarkeit zu gewährleisten, haben wir uns in dieser Veröffentlichung immer abwechselnd für die jeweils weibliche oder männliche Formulierung entschieden.*

---

## 1.1 Allgemeines

Träger der Einrichtung ist der als gemeinnützig anerkannte und von einem ehrenamtlichen Vorstand geführte Verein „Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.“, der 1980 gegründet wurde. 1982 nahm der Trägerverein die Beratungsstelle in Betrieb.

Die Personalkosten werden anteilig vom Land Rheinland-Pfalz, dem Landkreis Mainz-Bingen und der Stadt Ingelheim sowie den Verbandsgemeinden Gau-Algesheim und Heidesheim getragen. Zur Deckung aller weiteren Kosten ist der Verein auf Spenden, Bußgelder und Mitgliedsbeiträge angewiesen. Der Verein ist Mitglied im Werk Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Zum Aufgabenfeld der Beratungsstelle gehört in Form der Suchtberatung die Unterstützung von suchtgefährdeten und suchtkranken Jugendlichen, Erwachsenen und ihren Angehörigen bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Suchtmitteln und anderen Abhängigkeitsformen wie Essstörungen/Essüchten und Spielsucht. Im Rahmen der Jugendberatung werden Jugendliche (ggf. gemeinsam mit den Eltern) bei Schwierigkeiten in der Familie, Schule und Ausbildung beraten.

Die Beratungs- und Behandlungsangebote verstehen sich als Prozesse der Aktivierung eigener Ressourcen auf Grundlage einer entwicklungs-dynamischen Sichtweise. Die Arbeit geschieht anliegen- und zielorientiert.

Der einzelne Mensch wird dabei als Kunde in respektvoller, wertschätzender Art und Weise als autonome Persönlichkeit geachtet. Diese professionelle Unterstützung wird von anerkannt qualifiziertem, sozialpädagogischem bzw. pädagogischem Fachpersonal mit entsprechender therapeutischer Zusatzqualifikation angeboten. Problemlösungsschritte werden mit den Klienten gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.

Beratung und Behandlung wird in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen bis hin zu Gruppen für Eltern, Nichtraucherkursen, MPU-Vorbereitung und darüber hinausgehend angeboten.

Gesprächsinhalte werden absolut vertraulich behandelt. Alle Fachkräfte unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Die Kontaktaufnahme kann von den betroffenen Jugendlichen oder Erwachsenen oder durch Angehörige oder Multiplikatoren persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch, per E-Mail, postalisch oder per Fax erfolgen. Die Terminvergabe erfolgt nach Vereinbarung. Es wird angestrebt, einen zeitnahen Erstkontakt zu ermöglichen.

Bei entsprechender Notwendigkeit besteht die Möglichkeit der aufsuchenden Arbeit im häuslichen Umfeld oder in Einrichtungen des Gesundheitswesens und des Justizvollzuges. Kontakt kann darüber hinaus auch direkt durch die Mitarbeiter in der externen Beratung und durch Präventionsangebote hergestellt werden.

Neben der psychosozialen Beratung bilden die Suchtprävention, Aufsuchende Arbeit,

Gruppenangebote und Öffentlichkeitsarbeit weitere Arbeitsschwerpunkte. Unter suchtp Präventiven Aspekten (Suchtp Prävention) bietet die Beratungsstelle zahlreiche Informationsveranstaltungen, Seminare und Kurse an, die jährlich neu aufgelegt und auf Anfrage buchbar sind.

Der Trägerverein verfügt über drei Planstellen für hauptamtliche Fachkräfte aus den Berufsfeldern der Pädagogik und Sozialpädagogik mit qualifizierten Zusatzausbildungen.

## 1.2 Zielgruppen

Die Sucht- und Jugendberatung stellt Angebote in den Bereichen Suchtp Prävention, Beratung und Behandlung zur Verfügung. Die Angebote richten sich an:

- Jugendliche und Erwachsene,
- Eltern, Partner, Freunde,
- Multiplikatoren,
- interessierte Personen, Institutionen und Betriebe.

Im weiteren Verlauf der Gesamtkonzeption werden in den verschiedenen Bereichen die jeweiligen Zielgruppen differenziert und angebotsbezogen aufgeführt.

## 1.3 Personal- und Organisationsentwicklung

Die Organisationsziele der Sucht- und Jugendberatung werden in Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand des Trägervereins und den Mitarbeitern der Beratungsstelle abgestimmt und in moderierten Zielentwicklungsworkshops jeweils für zwei Jahre erarbeitet und vereinbart.

Im Rahmen der jährlichen Klausurtagung werden die Organisationsziele im Hinblick auf die unterschiedlichen Arbeitsbereiche weiterentwickelt und operationalisiert. In halbjährlichen Zielvereinbarungsgesprächen zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitern werden unter Bezug auf die zuvor vereinbarten Organisationsziele die Ziele der Mitarbeiter besprochen und festgelegt.

Kontinuierliche Weiterqualifikation in Form regelmäßiger Fort- und Weiterbildung wird von den Mitarbeitern erwartet und von dem Trägerverein unterstützt.

## 1.4 Qualitätssicherung

Prävention und Beratung auf professionell hohem Niveau aufrecht zu erhalten und die Angebote der Beratungsstelle ständig zu optimieren ist Sinn und Aufgabe der Qualitätssicherung.

Die Stellenbeschreibungen der einzelnen Mitarbeiterinnen bestimmen die Anforderungsprofile an die beschäftigten professionellen Fachkräfte der Sozialarbeit/Sozialpädagogik bzw. Pädagogik.

In wöchentlichen Teamsitzungen werden wesentliche Inhalte der Arbeit koordiniert. Innerhalb der Teamsitzung überprüfen die Fachkräfte mittels Intervision selbstorganisiert ihre Arbeit.

In insgesamt 10 Sitzungen mit einer externen Supervisorin wird die Arbeit der Beratungsstelle inhaltlich und strukturell fortlaufend überprüft und verbessert. Arbeitsergebnisse werden mit Hilfe der Datenerfassungssysteme KIBnet und Dot.sys in digitaler Form dokumentiert. Komprimiert und anonymisiert fließen sie in den Jahresbericht mit ein und werden darin veröffentlicht.

Die Zufriedenheit mit den Angeboten aus Sicht der Nutzerinnen wird durch speziell für Beratungsprozesse und für Veranstaltungen entwickelte Fragebögen erhoben. Die zusammengefassten Ergebnisse werden als wichtige Rückmeldung aus Kundenperspektive verstanden und als solche in den Qualitätsentwicklungsprozess mit eingebunden. Zentrale Aussagen zur Kundenzufriedenheit werden im Jahresbericht veröffentlicht.

## 1.5 Öffentlichkeitsarbeit

Im Sinne des Ziels, möglichst frühzeitig qualifizierte Hilfen einer breiten Adressatengruppe anzubieten, ist eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich.

Grundlegende Information über die gesamte Palette der zur Verfügung stehenden Dienstleistungen innerhalb der Rahmenkonzeption, auf entsprechenden Flyern und auf der Homepage [www.sucht-undjugendberatung.de](http://www.sucht-undjugendberatung.de) wird dabei durch aktuelle Veröffentlichungen in Form von Presseartikeln und Jahresberichten ergänzt. Die Homepage enthält neben den Basisinformationen zusätzlich aktuelle Termine und laufende Ankündigungen von Veranstaltungen.



## 2. SUCHTPRÄVENTION

**Suchtprävention ist eine pädagogische Aufgabe und fällt somit in den Bereich der Schul-, Familien-, Gesundheits- und Sozialpolitik. Die personalkommunikativen, massenkommunikativen und strukturellen Aspekte der Suchtprävention fußen auf dem Modell „Suchtmittel – Person – Umwelt“, nach dem die Einflussfaktoren für eine Suchtentwicklung dieser Trias entspringen.**

**Prävention beabsichtigt, Schaden und Gefahren möglichst frühzeitig abzuwenden. Sie ist mit dem Ziel der Erweiterung persönlicher Lebenskompetenzen und des Eröffnens neuer Handlungsperspektiven verbunden.**

Alle aufgeführten Angebote werden selbstverständlich evaluiert und sind so einer regelmäßigen Qualitätskontrolle unterworfen. Die Suchtpräventionsmaßnahmen werden mit dem Dokumentationssystem der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Dot.sys digital erfasst, ausgewertet und zentral weitergeleitet.

Wesentliches Arbeitsfeld der Aktivitäten der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim ist die schulische Suchtprävention. Durch das breite und differenzierte Angebot sollen möglichst viele Schülerinnen, Eltern und Lehrerinnen mit suchtpreventiven Lerninhalten konfrontiert werden.

Die Schwerpunktsetzung im Bereich schulische Suchtprävention erklärt sich aus der Tatsache, dass die Sucht- und Jugendberatung als Beratungsstelle im ländlichen Raum großen Wert auf ein flächendeckendes Angebot legt.

Darüber hinaus existiert zusätzlich ein breit gefächertes Angebot im Bereich von außerschulischen Arbeitsfeldern.

## 2.1 Seminare mit Schulklassen

<b>Beschreibung</b>	Die Seminare für Schulklassen sind von dem Einsatz gruppenpädagogischer Spiele geprägt, bei denen sowohl Themen der Teamentwicklung als auch substanzspezifische und -unspezifische Inhalte eine Rolle spielen. Durch verschiedene Methoden und Medien wird ein Rahmen zur Verfügung gestellt, um auf sucht- und jugendspezifische Fragen eingehen zu können. Es wird außerdem ein Klima geschaffen in dem die Klasse lernt, neue Strategien zur Integration von Außenseitern zu entwickeln und sich als Klassengemeinschaft neu zu entdecken.
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich weiß, wo's langgeht!</li> <li>• Unsere Klasse – Ein Spitzenteam!</li> <li>• BASS – Bausteinprogramm Schulische Suchtprävention</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Schüler ab der Jahrgangsstufe 5 der weiterführenden Schulen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe soll Kontaktaufnahme erleichtert werden</li> <li>• Zielgruppe schafft suchtpreventives Klima in der Klasse</li> <li>• Zielgruppe kennt Angebote der Beratungsstelle</li> <li>• Zielgruppe verfügt über Informationen zu Suchtstoffen und Abhängigkeitsentwicklung</li> <li>• Zielgruppe ist sensibilisiert für den Zusammenhang zwischen Eigenkompetenz und Suchtentwicklung</li> </ul>
<b>Umfang</b>	4 – 8 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungsstelle, Jugend- und Kulturzentrum
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal, Honorarkräfte
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Gruppenraum in Klassengröße, Audiovisuelle Medien (Flipchart, Videorecorder, Beamer), entsprechendes Informationsmaterial

---

## 2.2 Informationsveranstaltungen

---

**Beschreibung** Die Veranstaltung informiert über diverse stoffgebundene und stoffungebundene Süchte (Medien, Essstörungen), deren Wirkungen und Konsummotive. Mögliche Reaktions- und Verhaltensweisen jugendlicher Konsumenten werden anschaulich beschrieben, sowie Eltern und Lehrer angeregt, eigenes Konsumverhalten zu überdenken. Darüber hinaus werden sowohl die Beratungsangebote der Sucht- und Jugendberatung als auch weitere Hilfeangebote in der näheren Umgebung vorgestellt.

---

- Angebote**
- Zwischen Frust und Lust – Infoveranstaltung zu Essstörungen
  - Online – zwischen Genuss und Sucht
  - Sucht beginnt im Alltag – Prävention auch
  - Jugendliche in der Suchtberatung
- 

**Zielgruppe** Eltern, Lehrkräfte, Gesamtbevölkerung

---

- Ziele**
- Zielgruppe soll Kontaktaufnahme erleichtert werden
  - Zielgruppe kennt Angebot der Beratungsstelle
  - Schaffen von Problembewusstsein
  - Zielgruppe verfügt über Informationen zu Suchtstoffen und Abhängigkeitsentwicklung
  - Zielgruppe ist sensibilisiert für den Zusammenhang zwischen Eigenkompetenz und Suchtentwicklung
  - Erlernen von adäquatem Umgang mit suchgefährdeten Jugendlichen
- 

**Umfang** 0,5 bis 2,5 Stunden

---

**Orte** Schulen und soziale Einrichtungen

---

**Fachliche Voraussetzungen** Fachpersonal

---

**Sachliche Ressourcen** Gruppenraum in Klassengröße, Audiovisuelle Medien (Flipchart, Videorecorder, Beamer), Informationsmaterial

---

## 2.3 Theaterveranstaltung RequiSiT

<b>Beschreibung</b>	Das Improvisationstheater RequiSiT ist ein wichtiger Baustein schulischer Suchtprävention für alle weiterführenden Schulen im Einzugsgebiet der Beratungsstelle. Ehemals Drogenabhängige spielen mit viel Witz, Spontaneität und Kreativität Themen, die die Schülerinnen vorgeben. Sie fungieren als Türöffner für anschließende Gespräche, in denen über Suchtmittel, deren Wirkungsweisen und Gefahren informiert wird. Ziel ist es, Denkanstöße zu geben, Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls Unterstützung in einer Beratungsstelle zu finden.
<b>Zielgruppe</b>	Schülerinnen 9. und 10. Jahrgangsstufe, Lehrkräfte
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kritischer Umgang mit stoffungebundenen Störungen und Abhängigkeitsformen</li> <li>• Schaffung von Problembewusstsein</li> <li>• Vernetzung zwischen Schule, Elternhaus und Beratungsstelle</li> <li>• Erlernen alternativer Lebenskonzepte</li> <li>• Zielgruppe soll Kontaktaufnahme in eine Beratungsstelle erleichtert werden</li> <li>• Zielgruppe ist sensibilisiert für den Zusammenhang zwischen Eigenkompetenz und Suchtentwicklung</li> <li>• Zielgruppe kennt Angebote der Beratungsstelle</li> </ul>
<b>Umfang</b>	3 – 4 Stunden
<b>Orte</b>	Jugend- und Kulturzentrum
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal, Theatergruppe
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, geeignete Räumlichkeiten mit entsprechender Ausstattung, Verpflegung der Akteure, Informationsmaterialien

---

## 2.4 Schulentwicklung

---

<b>Beschreibung</b>	Unter Schulentwicklung verstehen wir Konzepte zur schulischen Früherkennung und Frühintervention. Das „System Schule“ wird während der verschiedenen Projektphasen begleitet und unterstützt, unter anderem durch Moderation der Projektgruppe, Vortragsveranstaltung für Eltern und Durchführung von Studientagen und Fortbildungen.
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handeln – aber sicher!</li> <li>• Trainingsraum-Konzept – Kooperative Gesprächsführung für Lehrkräfte</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	System Schule
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klarheit schaffen für den Umgang mit Verstößen gegen die Schulordnung</li> <li>• Klarheit schaffen für den Umgang mit verhaltensbedingten Auffälligkeiten</li> <li>• Vernetzung von Jugendhilfe und Schule fördern</li> <li>• Einheitliche Strategien der Frühintervention entwickeln</li> <li>• Gesprächs- und Interventionskompetenzen vermitteln</li> </ul>
<b>Umfang</b>	Bis zu 12 Monate
<b>Orte</b>	Weiterführende Schulen
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal, Beratungslehrerinnen für Suchtprävention
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Entsprechende Informationsmaterialien, audiovisuelle Medien, Gruppenraum in Klassengröße, 3 Räume für Kleingruppen, spezifische Ausrüstung

---

---

## 2.5 Mädchenspezifische Angebote

---

**Beschreibung** In der Lebensphase der Pubertät sind Mädchen mit vielen Entwicklungsaufgaben beschäftigt. Zu diesen Aufgaben gehören der Aufbau der eigenen weiblichen Identität sowie eine gute Beziehung zum eigenen Körper und die Entwicklung der sexuellen Identität. Hinzu kommen das Finden eines Platzes in der Peer-Gruppe, die Ablösung vom Elternhaus und die Entscheidungsfindung in Schule und Beruf. Die Suche nach der eigenen Identität ist eine neue, sehr wichtige und intensive Aufgabenstellung, die zu großen Verunsicherungen und Ängsten führen kann.

In dieser verletzlichen Phase können unterschiedliche Formen der Unterstützung hilfreich und notwendig sein.

---

**Angebote**

- Is(s)t was?
- ASS (Achtsamkeit – Sensibilität – Stärke)

---

**Zielgruppe** Schülerinnen der 5. und 9. Jahrgangsstufen

---

**Ziele**

- Kritische Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlich vorgegebenen Schönheitsideal für Mädchen und Frauen
- Förderung eines selbstbewussten Umgangs mit sich selbst
- Kennenlernen eigener Fähigkeiten und Stärken
- Kennenlernen der Beratungsstelle als mögliche Anlaufstelle in Konfliktlagen
- Förderung von Achtsamkeit

---

**Umfang** Nach Absprache

---

**Orte** Schulen

---

**Fachliche Voraussetzungen** Fachpersonal

---

**Sachliche Ressourcen** Informationsmaterialien, Gruppenraum

---

## 2.6 Schulung von Multiplikatoren

<b>Beschreibung</b>	Multiplikatoren werden sowohl mit substanzspezifischen als auch - unspezifischen Inhalten und in Methoden der Gesprächsführung meist in Gruppen geschult und trainiert.
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminare für Schülermultiplikatoren (SMS)</li> <li>• STAFF Green Room</li> <li>• MOVE - Motivierende Kurzintervention</li> <li>• Kind s/Sucht Familie - Fachkräfteschulung im Themengebiet Kinder aus suchtbelasteten Familien</li> <li>• Suchtprävention durch Intervention – Eine Herausforderung für Schule, Betriebe und Institutionen, Seminarangebot</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Jugendliche (Peers), Erzieherinnen, Jugendgruppenleiter, Jugendpfleger, Lehrkräfte, Vorgesetzte
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsvermittlung, Aufklärung und Schaffung von Problembewusstsein</li> <li>• Vermittlung von Strategien im Umgang mit suchtspezifischen Themen</li> <li>• Vermittlung von präventiven Strategien, so dass Zielpersonen in ihrem Arbeits- und Wirkungskreis Prävention betreiben können</li> </ul>
<b>Umfang</b>	1 Stunde bis 3 Tage
<b>Orte</b>	Beratungsstelle, im jeweiligen Arbeitskontext der Multiplikatoren oder in Tagungshäusern, Jugend- und Kulturzentrum
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal, Honorarkräfte
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Entsprechende Informationsmaterialien, technische Ausstattung, spezifische Ausrüstung

## 2.7 Einzelveranstaltungen

<b>Beschreibung</b>	Die Planung, Organisation und Durchführung von Einzelveranstaltungen für die jeweilige Zielgruppe umfassen alle isolierten und in sich abgeschlossenen Präventionstätigkeiten, Aktionen, Projekte, Vorträge und Seminare mit dem Ziel, dem schädlichen Konsum, der Abhängigkeitserkrankung von psychotropen Substanzen und anderen Abhängigkeitsformen vorzubeugen.
<b>Zielgruppe</b>	Verschiedene Zielgruppen der Allgemeinbevölkerung und Institutionen, Kinder und Jugendliche, Eltern, Personen mit hohem Risiko der Entwicklung von schädlichem Konsum oder einer Abhängigkeit, Personen in problematischen Lebenslagen, Multiplikatorinnen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Problembewusstsein und Interesse an Themen der Gesundheitserziehung und -förderung</li> <li>• Abstinenz von und kritischer Umgang mit psychotropen Substanzen</li> <li>• Kritischer Umgang mit stoffungebundenen Störungen und Abhängigkeitsformen</li> <li>• Motivierung zur aktiven Mitarbeit</li> <li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen oder Institutionen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	Eine Stunde bis mehrere Tage
<b>Orte</b>	Beratungsstelle, soziale und öffentliche Einrichtungen
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Entsprechende Informationsmaterialien, technische Ausstattung, spezifische Ausrüstung

## 2.8 Projektangebote

<b>Beschreibung</b>	Bei der Durchführung von Projektangeboten lenkt man das Augenmerk auf die Förderung und Entwicklung von Interessen und Lebenskompetenzen der Zielgruppen. Es werden Themen mit substanzspezifischen und -unspezifischen Inhalten ausgesucht, die im Leben der Zielgruppe eine Rolle spielen. Die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten erfolgt unter Einsatz vielfältigster Medien und Methoden.
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Green Room</li> <li>• Jugendschutz geht alle an!</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Allgemeinbevölkerung und Institutionen Kinder und Jugendliche, Eltern, Multiplikatoren
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Problembewusstsein</li> <li>• Abstinenz von und kritischer Umgang mit psychotropen Substanzen</li> <li>• Kritischer Umgang mit stoffungebundenen Störungen und Abhängigkeitsformen</li> <li>• Vermittlung allgemeiner Lebenskompetenzen</li> <li>• Erlernen alternativer Lebenskonzepte</li> <li>• Gesundheitserziehung und -förderung</li> <li>• Motivierung zur aktiven Mitarbeit</li> <li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen oder Institutionen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	Einige Tage bis mehrere Wochen
<b>Orte</b>	Beratungsstelle, soziale Einrichtungen, öffentliche Veranstaltungsräume
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal, Honorarkräfte
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Entsprechende Informationsmaterialien, technische Ausstattung, spezifische Ausrüstung

## 2.9 Erstellung/Bereitstellung von Informationsmaterial

<b>Beschreibung</b>	Diese Leistung umfasst die Erstellung und Verbreitung von zielgruppenspezifischem schriftlichem, visuellem, auditivem oder audiovisuellem Material mit substanzspezifischen und substanzunspezifischen Inhalten (Bedingungsfaktoren der Abhängigkeit, Verlauf, Symptome, Präventions- und Interventionsstrategien) über Fachliteratur, Mediathek, Internet und Informationsstände zusammen, so dass größere Bevölkerungsgruppen angesprochen werden.
<b>Zielgruppe</b>	Verschiedene Zielgruppen in der Bevölkerung
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten der professionellen Suchtkrankenhilfe darstellen</li> <li>• Informationsvermittlung, Aufklärung, Schaffung von Problembewusstsein</li> <li>• Abstinenz von und kritischer Umgang mit psychotropen Substanzen</li> <li>• Kritischer Umgang mit stoffungebundenen Störungen und Abhängigkeitsformen</li> <li>• Zielgruppe unterstützen, Personen mit substanzbezogenen und stoffungebundenen Störungen sowie Abhängigkeitserkrankungen zu erkennen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	Eine Stunde bis mehrere Stunden
<b>Orte</b>	Keine besonderen Erfordernisse
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Entsprechende Informationsmaterialien, technische Ausstattung, spezifische Ausrüstung



### 3. BERATUNG

**Professionelle Beratung in Abgrenzung zur alltäglichen Beratung ist eine wissenschaftlich fundierte konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe. Beratung wird in der Fachliteratur als eine soziale Interaktion definiert, in der eine kompetente Beraterin die Klientinnen dabei unterstützt, ein aktuelles oder zukünftiges Problem zu lösen.**

Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit der Klientinnen sowie die Formulierung von Beratungszielen werden als charakteristische Merkmale der Beratung herausgestellt.

Beratung in dieser Definition bezieht sowohl die kurzfristige informationsorientierte Beratung als auch die mittel- bis längerfristig angelegte problemorientierte Beratung mit ein. Die Aufgabe der Beraterin beschränkt sich dabei nicht nur auf die Vermittlung von Sachin-

formationen, sondern sie versucht auch, den Problemlöseprozess durch Reflexion der Lösungsalternativen zu strukturieren und zu steuern.

Das Beratungsangebot der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim bezieht sich auf die beiden Themenschwerpunkte Suchtproblematiken und Schwierigkeiten im Jugendalter.

## 3.1 Jugendberatung

Jugendberatung ist ein in den letzten Jahren aufkommender neuer Begriff, der sich im System der Jugendhilfe nur schwer einordnen lässt. Er ist gewissermaßen zwischen Erziehungsberatung, Familienberatung, Konfliktberatung und psychosozialer Beratung u. a. auch in der Drogenhilfeberatung angesiedelt (vgl. „Fachlexikon der sozialen Arbeit“, Stuttgart, 1997).

Jugendberatung ist ein niedrigschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für alle Jugendlichen und deren Bezugspersonen, zunächst außerhalb klassischer sozialer Hilfen und Kontrollen und damit öffentlich-rechtlicher Interventionen.

In Jugendberatungsstellen werden Jugendliche von 12 – 21 Jahren beraten, die Information, Orientierung und Begleitung in verschiedensten Problemlagen und Lebenssituationen suchen, die in dieser Lebensphase auftreten können.

Jugendberatung bietet persönliche Tipps und vertrauliche Unterstützung. Mögliche Inhalte der Jugendberatung sind Konflikte innerhalb der Familie, im Zusammenhang mit Schule, Freund oder Freundin, Sexualität und die Frage, welche Herausforderungen nach der Schule auf jemanden zukommen.

Jugendberatung unterstützt auch bei eigenem Substanzkonsum oder -missbrauch, missbräuchlichem PC-Gebrauch, eigener Drogenerfahrung und Abhängigkeit der Eltern. Bei selbstverletzendem Verhalten oder Gewalterfahrung durch Andere stellt Jugendberatung ebenfalls ein adäquates Angebot dar.

Die Angebotsformen der Jugendberatung umfassen sowohl Kurzzeitberatungen, prozesshafte Gespräche als auch die Krisenintervention. Es besteht die Möglichkeit zu Einzel-, Gruppen- und Familiengesprächen. Die Gespräche sind:

- auf Wunsch anonym
- kostenlos
- vertraulich
- freiwillig

Ziel der Gespräche ist die Bearbeitung bestimmter Anliegen, Konflikte und/oder Problemen. Dazu werden gemeinsam mit den Jugendlichen erste individuell passende Lösungsvarianten entwickelt.

### 3.1.1 Informationsvermittlung

<b>Beschreibung</b>	<p>Die informationsorientierte Jugendberatung umfasst den Bereich der kurzfristigen, d.h. wenige Minuten bis wenige Stunden dauernden Beratung und Informationsvermittlung an Ratsuchende zu unterschiedlichen Themen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• familiäre Konflikte</li> <li>• Probleme in der Schule oder am Ausbildungsplatz</li> <li>• Materielle Schwierigkeiten</li> <li>• Sexualität und Partnerschaft</li> <li>• Berufsorientierung und Lebensplanung</li> <li>• Gewalterfahrungen</li> <li>• Einsamkeit und Kontaktarmut</li> <li>• Zugangsmöglichkeiten zu weiterführenden Informations- und Hilfsangeboten</li> </ul> <p>Diese Art der Beratung versteht sich als Clearing und kann sowohl im persönlichen Gespräch im Einzel- oder Gruppenkontakt als auch anonym über Telefon, Brief oder online über E-Mail erfolgen.</p>
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis max. 21 Jahre mit Informations- und/oder Beratungsbedarf</li> <li>• Bezugspersonen</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Aufklärung zu jugendspezifischen Themen</li> <li>• Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten</li> <li>• Transparenz über weiterführende Hilfeformen und Angebote schaffen und Kontaktschwellen senken</li> <li>• Vermittlung an andere Beratungs- und Fachstellen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	1 – 3 Kontakte à 15 – 50 Minuten
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal (bei Online-Beratung: Vertrautheit mit Technik und verändertem Beratungssetting)
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

### 3.1.2 Problemorientierte Beratung

<b>Beschreibung</b>	Bei der Problemorientierten Beratung werden Jugendliche mit psychischen und/oder sozialen Problemen unter fachkundiger Anleitung befähigt, in einem mittel- bis längerfristigen Prozess konflikthafte Lebenssituationen möglichst selbstständig zu bewältigen. Die Beratungstätigkeit kann in Form von Einzel-, Paar- und/oder Familiengesprächen erfolgen.
<b>Zielgruppe</b>	Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis max. 21 Jahre, die bei der Bearbeitung ihrer Probleme Hilfe benötigen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsvermittlung</li> <li>• Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten</li> <li>• Hilfeplanung</li> <li>• Veränderungsmotivation stärken und erste Veränderungsschritte vereinbaren</li> <li>• Konfliktlösungsstrategien und Handlungsalternativen erarbeiten</li> <li>• Mobilisierung, Entwicklung und Umsetzung eigener Kräfte und Fähigkeiten</li> <li>• Entwurf individueller und selbstbestimmter Lebensperspektiven</li> <li>• Vermittlung in und Kooperation mit anderen Beratungs- und Fachstellen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	3 bis 20 Kontakte à 30 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

### 3.1.3 Vermittlung

<b>Beschreibung</b>	<p>Wenn die Möglichkeiten und die Hilfsangebote der Beratungsstelle nicht geeignet sind und/oder nicht ausreichen, um Jugendliche bei der Lösung ihrer Probleme zu unterstützen, vermitteln die Berater in Absprache mit dem Jugendlichen, ihrer Bezugspersonen und Angehörigen zu anderen Beratungs- und Fachstellen. Diese können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendamt</li> <li>• Ärztliche/psychotherapeutische Praxis</li> <li>• Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen</li> <li>• Sozialamt</li> <li>• Krankenhaus/Jugendpsychiatrie</li> <li>• Job-Center</li> <li>• Gesundheitsamt/Sozialpsychiatrischer Dienst</li> <li>• Wohngruppen</li> <li>• Notunterkünfte</li> </ul> <p>Dazu gehören auch die Begleitung der Jugendlichen, die Erstellung von Bescheinigungen und fachlichen Stellungnahmen, sowie die Vorbereitung und Veranlassung der notwendigen administrativen Schritte.</p>
<b>Zielgruppe</b>	<p>Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis max. 21 Jahre, die bei der Bearbeitung ihrer Probleme Hilfe benötigen und Angehörige.</p>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation und Vorbereitung auf die weitergehende Beratung und/oder Behandlung</li> <li>• Anbindung an eine andere Einrichtung und/oder Fachstelle</li> </ul>
<b>Umfang</b>	<p>1 bis 10 Kontakte à 30 bis 50 Minuten</p>
<b>Orte</b>	<p>Beratungsstelle</p>
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	<p>Fachpersonal</p>
<b>Sachliche Ressourcen</b>	<p>Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet</p>

---

### 3.1.4 Fachberatung

---

<b>Beschreibung</b>	Das Angebot der Fachberatung umfasst die Weitergabe von jugendspezifischem Fachwissen zu Einzelfallthemen. Die Beratung ist unabhängig von der Anbindung des speziellen Einzelfalles an die Beratungsstelle. Fachberatung findet im Einzel- oder Gruppengespräch oder telefonisch statt.
<b>Zielgruppe</b>	Multiplikatoren und Fachpersonal aus anderen Einrichtungen mit Unterstützungsbedarf in ihrem Arbeitsfeld
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationsvermittlung und Aufklärung zu jugendspezifischen Themen</li><li>• Vermittlung von Fachkompetenz und Handlungssicherheit</li></ul>
<b>Umfang</b>	1 bis 5 Kontakte à 5 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Innerhalb oder außerhalb der Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

---

## 3.2 Suchtberatung

Suchtberatung setzt meist dann an, wenn Menschen das Gefühl haben, ihr Trinken, ihr Rauchen oder ihr sonstiges Konsumverhalten lässt sich mit ihren übrigen Zielen im Alltag nicht mehr vereinbaren.

Oft trifft es zu, dass Personen aus dem privaten oder beruflichen Umfeld etwas beobachten, was für diese Menschen Anlass zur Sorge bietet. Auch das ist eine Möglichkeit, sich durch Fachkräfte in der Suchtberatung von neutraler Seite eine fundierte Einschätzung und Rückmeldung einzuholen. Durch die professionelle Zusammenarbeit zwischen Ratsuchenden und Suchtberaterinnen findet in Form von Einzelgesprächen zunächst eine Anliegen- und Zielklärung statt. Gemeinsam mit den Betroffenen wird nach ziieldienlichen Lösungsmöglichkeiten gesucht. Für die Suchtberatung sind Autonomie und die Stärkung der Eigenkompetenz der Betroffenen zentrale Orientierungspunkte.

Suchtberatung kann außer im Einzelgespräch ebenfalls als Paar oder Familie in Anspruch genommen werden. Eine Abhängigkeitsproblematik wirkt sich in der Regel auf das persönliche Umfeld aus. Ebenso häufig gehen von dem familiären Umfeld wichtige Impulse für gewünschte Veränderungsprozesse aus. Suchtberatung bietet darüber hinaus Unterstützung für Angehörige von Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik an. Auch dabei wird nach hilfreichen Strategien gesucht, wie mit der Abhängigkeit beispielsweise des Partners oder der Partnerin umgegangen werden kann bzw. wie eine hilfreiche Unterstützung auf dem Weg zu einer gewünschten Veränderung aussehen kann.

Suchtberatung bietet darüber hinaus intervenierende Impulse bei Arbeitsvertragsverletzungen von Mitarbeiterinnen durch Substanzkonsum für Führungskräfte oder andere interessierte Mitarbeiterinnen von Betrieben bzw. Institutionen und sonstige Multiplikatorinnen.

Das Beratungsangebot Suchtberatung umfasst Hilfen sowohl bei substanzbezogenen Süchten (z.B. Alkohol, Medikamente, illegalen Suchtmitteln) wie auch anderen Abhängigkeitsformen (z.B. Essstörungen, pathologische Glücksspielsucht, pathologischer PC-Gebrauch).

Zum Leistungsspektrum der Suchtberatung zählen wesentlich auch Vermittlungen in qualifizierte Entzugsbehandlungen, in stationäre Entwöhnungsbehandlungen, in Substitutionsbehandlungen, in Selbsthilfegruppen oder in Einrichtungen für betreutes Wohnen.

Die statistischen Daten des Moduls Suchtberatung werden anonymisiert nach dem Deutschen Kerndatensatz mit dem Informations- und Dokumentationssystem für ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege KIBnet digital erfasst, ausgewertet und zentral weitergeleitet.

Dieses Verfahren unterliegt strengsten Datenschutzrichtlinien.

Das Beratungsangebot einer Suchtberatungsstelle ist bestrebt, dem Adressatenkreis einen möglichst voraussetzungslosen Erstkontakt ohne Wartezeiten zu ermöglichen. Die Bera-

tungstätigkeit erfordert eine sehr flexible, an dem individuellen Bedarf der Klienten orientierte Vorgehensweise und lässt sich durch folgende Elemente charakterisieren:

- Kontaktaufnahme
- Erstgespräch
- Informationsbeschaffung
- Anamnese und Diagnostik
- Erstellung eines Hilfeplanes
- Beratungsgespräch, beraterische Unterstützung und Intervention
- Motivationsarbeit
- Orientierungshilfe
- Je nach Indikation Vermittlung in andere Hilfemaßnahmen

### 3.2.1 Informationsvermittlung

<b>Beschreibung</b>	<p>In der informationsorientierten Beratung geht es meist um kurzfristige, d.h. wenige Minuten bis wenige Stunden dauernde Beratungen und Informationsvermittlungen an Ratsuchende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schädlicher Konsum von und Abhängigkeiten durch psychotrope Substanzen</li> <li>• Entstehung, Ursachen und Verlauf der Abhängigkeit</li> <li>• Unterschiedliche Konsumformen</li> <li>• Körperliche und psychische Folgen von schädlichem Konsum oder einer Abhängigkeit</li> <li>• Co-Abhängigkeiten und Lebensumfeld</li> <li>• Verbund der Suchtkrankenhilfe</li> <li>• Zugangsmöglichkeiten zu den Hilfeangeboten</li> </ul> <p>Diese Art der Beratung kann sowohl im persönlichen Gespräch im Einzel- oder Gruppenkontakt als auch anonym über Telefon, Brief, Fax oder online über Email erfolgen.</p>
<b>Zielgruppe</b>	<p><b>Persönliche Beratung:</b> Alle Personen mit Informations- und/oder Beratungsbedarf. <b>Anonyme Beratung:</b> Alle Personen, die (zunächst) eine anonyme Form der Beratung suchen.</p>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung an weitere Stellen</li> <li>• Sensibilisierung gegenüber dem Thema Abhängigkeiten, schädlicher Konsum</li> <li>• Kontaktschwelle zu Angeboten der Suchthilfe senken (bei anonymer Beratung)</li> <li>• Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten</li> </ul>
<b>Umfang</b>	1 bis 5 Kontakte à 15 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Innerhalb o. außerhalb der Beratungsstelle, z.B. bei Hausbesuchen, in Einrichtungen der Jugendhilfe, Krankenhäusern, Justizvollzugsanstalten u.ä.
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal (bei Online-Beratung über Internet: Vertrautheit mit den veränderten Beratungsbedingungen)
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zu Internet

### 3.2.2 Problemorientierte Beratung

<b>Beschreibung</b>	Bei der problemorientierten Beratung werden in einem mittel- bis längerfristigen Beratungsprozess Ratsuchende bei der Lösung von suchtbezogenen körperlichen, psychischen und sozialen Problemen unterstützt. Die Beratungstätigkeit kann in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen durchgeführt werden. Nach einer eingehenden Anamnese und Diagnostik und einer Motivierungsphase kann ein Beratungsziel die Vermittlung in weiterführende Hilfsmaßnahmen sein. Darüber stellt die Beratung eine unabdingbare Voraussetzung für jede Behandlung im Sinne einer Clearingfunktion dar.
<b>Zielgruppe</b>	Ratsuchende, die bei der Bearbeitung ihrer Suchtprobleme Hilfe benötigen, Bezugspersonen und Angehörige
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsvermittlung</li> <li>• Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten</li> <li>• Anamnese und Diagnostik</li> <li>• Hilfeplanung</li> <li>• Motivation</li> <li>• Beratungsgespräch, beraterische Unterstützung und Intervention</li> <li>• Krisenintervention</li> <li>• Unterstützung bei der Lösung von Problemen</li> <li>• Vermittlung in weiterführende Hilfen (Entgiftung, Entwöhnung etc.)</li> </ul>
<b>Umfang</b>	3 bis 20 Kontakte à 30 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Innerhalb oder außerhalb der Beratungsstelle, z.B. bei Hausbesuchen, in Einrichtungen der Jugendhilfe, Krankenhäusern, Justizvollzugsanstalten u.ä.
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal mit Zusatzqualifikation
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

### 3.2.3 Vermittlung

<b>Beschreibung</b>	<p>Wenn die Möglichkeiten der Einrichtung nicht geeignet sind und/oder nicht ausreichen, um bei Personen mit substanzbezogenen Störungen, deren vielschichtigen Hilfebedarf vollständig zu decken, kann in Absprache mit der Klientin die Weitervermittlung zu einer weitergehenden Beratung oder Behandlung in folgenden Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Niedrigschwellige Einrichtungen</li> <li>• Beratungs- und Behandlungsstelle mit anderer Schwerpunktsetzung / Institutsambulanz / Fachambulanz</li> <li>• Ambulantes Betreutes Wohnen</li> <li>• Arbeits- und Beschäftigungsprojekt</li> <li>• Arzt- oder psychotherapeutische Praxis</li> <li>• Krankenhaus /-abteilung</li> <li>• Rehabilitationseinrichtung</li> <li>• Heim / stationäres Betreutes Wohnen / Übergangseinrichtung</li> </ul> <p>Die Vermittlungstätigkeit erfordert häufig eine intensive Vorbereitung und schließt je nach Vermittlungsgrund und -ort die Motivierungsphase, die Erstellung des Sozialberichts mit Anamnese, Diagnose, Behandlungsplan und Prognose, die Antragstellung, die Verhandlung mit Kostenträgern und Behandlungsvorbereitungsgespräche ein.</p>
<b>Zielgruppe</b>	<p>Personen mit substanzbezogenen Störungen, Bezugspersonen und Angehörige, die über die Leistungen der Beratungsstelle hinausgehende Hilfen benötigen</p>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation und Vorbereitung auf die weitergehende Beratung und/oder Behandlung</li> <li>• Vorbereitung und Veranlassung der notwendigen administrativen Schritte</li> <li>• Vermittlung zu Krankenhäusern und niedergelassenen Ärztinnen</li> <li>• Unterbringung in oder Anbindung an eine anderen Einrichtung</li> </ul>
<b>Umfang</b>	<p>1 bis 10 Kontakte à 30 bis 60 Minuten; in Einzelfällen häufigere Kontakte</p>

---

<b>Orte</b>	Vorwiegend in der Beratungsstelle, aber auch im Bereich der aufsuchenden Arbeit
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal der Beratungsstelle mit administrativen, sozialrechtlichen Kenntnissen und Kenntnissen über Konzepte und Angebote von Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und Einrichtungen zur sozialen, beruflichen und schulischen Integration
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

---

---

### 3.2.4 Fachberatung

---

<b>Beschreibung</b>	Das Angebot der Fachberatung umfasst die Weitergabe von suchtspezifischem Fachwissen zu Einzelfallthemen. Die Beratung ist unabhängig von der Anbindung des speziellen Einzelfalles an die Beratungsstelle. Fachberatung findet im persönlichen Einzel- oder Gruppengespräch oder aber telefonisch statt.
<b>Zielgruppe</b>	Multiplikatoren und Fachpersonal aus anderen Einrichtungen mit Unterstützungsbedarf in Ihrem Arbeitsfeld
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationsvermittlung und Aufklärung zu suchtspezifischen Themenstellungen</li><li>• Vermittlung von Fachkompetenz und Handlungssicherheit</li></ul>
<b>Umfang</b>	1 bis 5 Kontakte à 5 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Innerhalb oder außerhalb der Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

---

### 3.2.5 Elternkreis

<b>Beschreibung</b>	<p>Ein selbstorganisiertes Gruppenangebot von Eltern suchtmittelkonsumierender Kinder mit fachlicher Begleitung. Themen innerhalb der Gruppe sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit Schuld- und Schamgefühlen</li> <li>• Angst und Sorge um das drogenabhängige Kind</li> <li>• Paar- und familiäre Konflikte</li> <li>• Co-abhängige Beziehungsmuster</li> <li>• Zugangsmöglichkeiten zu weiterführenden Informations- und Hilfsangeboten</li> </ul> <p>Die Mitglieder der Gruppe brauchen eine gemeinsame Vertrauensbasis, indem das Gesprochene vertraulich behandelt wird. Aus diesem Grund verpflichten sich die Gruppenmitglieder gegenseitig, nichts an Außenstehende weiterzugeben.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Bezugspersonen und Angehörige
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz</li> <li>• Begleitung und Hilfe in persönlichen Krisen</li> <li>• Stärkung von Eigenverantwortlichkeit und Gruppengefühl</li> <li>• Entlastung und Ermutigung im erzieherischen Alltag durch Erfahrungsaustausch</li> </ul>
<b>Umfang</b>	10 Treffen im Jahr, jeweils 2 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungszentrum
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal mit Zusatzqualifikation
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Gruppenraum, Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet



## 4. BEHANDLUNG

**In diesem Leistungsbereich werden die neuen Behandlungsansätze der Früh- und Kurzintervention als Sonderformen der ambulanten Behandlung dargestellt und auch die etablierten Ansätze der ambulanten Behandlung wie Nachsorge, Raucherentwöhnung und der psychosozialen Begleitung unter Einbeziehung einer Substitution beschrieben.**

Diese Maßnahmen erfolgen als einzel-, paar- oder gruppentherapeutische Intervention und werden nur von Mitarbeitern mit spezifischen Qualifikationen angeboten. Die statistischen Daten des Moduls Behandlung werden anonymisiert nach dem Deutschen Kerndatensatz mit dem Informations- und Dokumentationssystem für ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege KIBnet digital erfasst, ausgewertet und zentral weitergeleitet. Dieses Verfahren unterliegt strengsten Datenschutzrichtlinien.

Die in diesem Abschnitt "Behandlung" beschriebenen Leistungen orientieren sich an folgenden Teilschritten:

- Anamnese
- Diagnose und Indikation eventuell Vermittlung in andere Einrichtung (s. Abschnitt 4.3)
- Förderung der Änderungsmotivation
- Erarbeitung von gemeinsamen Zielen
- Behandlungsplanung
- Durchführung der Behandlung, Intervention
- Abschluss des therapeutischen Prozesses
- Kontrolle, Evaluation

## 4.1 Kurzinterventionen

<b>Beschreibung</b>	Kurzinterventionen sind dadurch gekennzeichnet, dass Berater bei Personen mit substanzbezogenen Störungen eine kurze Diagnostik- und Behandlungsphase einleiten, um eine Änderung des problematischen Konsumverhaltens zu erreichen. Sie schließen in der Regel ein zusätzliches Bündel von Maßnahmen aus, für das aufgrund des Krankheitsbildes und der Problemanalyse keine direkte Notwendigkeit besteht.
<b>Zielgruppe</b>	Personen mit substanzbezogenen Störungen, für die umfassende Hilfemaßnahmen (noch) nicht angezeigt sind
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufklärung, Problembewusstsein schaffen, Alternativen aufzeigen, kritischen Umgang mit Substanzen fördern</li> <li>• Veränderungsmotivation stärken und einen ersten Veränderungsschritt erzielen</li> <li>• Verhinderung der Abhängigkeit und der damit verbundenen körperlichen, psychischen und sozialen Konsequenzen</li> <li>• Verkürzung von chronischen Verläufen</li> <li>• Vermeidung von wiederholten Behandlungen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	2 bis 8 Kontakte à 30 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

## 4.2 Psychosoziale Begleitung von Substituierten

<b>Beschreibung</b>	Die Psychosoziale Begleitung bezieht sich auf Personen, bei denen durch die orale Verabreichung von legalen Substanzersatz-Medikamenten (Methadon / Buprenorphin / Polamidon) Entzugserscheinungen verhindert werden und das körperliche Verlangen nach Opiaten oder anderen Substanzen blockiert wird. Substitution alleine stellt noch keine ausreichende Behandlung dar. Erst in dem Zusammenwirken von Substitution und psychosozialer Begleitung entsteht eine ambulante Behandlungsform, die geeignet ist, weiter gefasste Ziele zu erreichen. Die psychosoziale Begleitung umfasst die Bereitstellung von Dienstleistungen, die mit sozialarbeiterischen, sozialpädagogischen und psychologischen Methoden erbracht wird.
<b>Zielgruppe</b>	Opiatabhängige, die sich in Substitutionsprogrammen befinden
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung bzw. Wiederherstellung der psychischen Gesundheit sowie der sozialen (Re-)Integration</li> <li>• Entwicklung von Fähigkeiten zur abstinenten Lebensführung</li> <li>• Rückfallprophylaxe und Krisenintervention</li> </ul>
<b>Umfang</b>	5 bis 20 Kontakte à 30 bis 50 Minuten
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

---

## 4.3 Ambulante Behandlung

---

<b>Beschreibung</b>	Mit der Ambulanten Behandlung wird die individuelle Bearbeitung von psychischen, sozialen und Verhaltensproblemen und -störungen charakterisiert, bei der eine tiefere Persönlichkeitsveränderung bzw. eine Neuorientierung auf der Verhaltens-, kognitiven, psychischen und sozialen Ebene erfolgen soll. Die Durchführung der Behandlung erfolgt auf der Grundlage des vorhandenen klinisch-psychologischen Störungs- und Interventionswissens und muss den individuellen Klientengegebenheiten angepasst werden.
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behandlung bei Substanzabhängigen</li> <li>• Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung</li> <li>• spezielle Gruppe zur Abstinenzsicherung</li> <li>• Rückfallprophylaxe bei Abstinents</li> <li>• spezielle Raucherentwöhnungsgruppen bei Nikotinabhängigen</li> <li>• Behandlung von Kraftfahrerinnen, die wegen Substanzkonsum am Steuer auffällig wurden</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Personen mit substanzbezogenen Störungen, die eine professionelle Unterstützung bei der Bearbeitung von psychischen, sozialen und Verhaltensproblemen benötigen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Linderung, Bearbeitung und Lösung von individuellen psychischen, sozialen und Verhaltensproblemen und -störungen</li> <li>• Erreichen einer dauerhaften Abstinenz</li> <li>• Förderung von sozialer Integration</li> </ul>
<b>Umfang</b>	Dauer und Umfang der ambulanten Behandlung richtet sich nach der Indikation und den Zielsetzung
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal mit Zusatzqualifikation
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet

---

## 4.4 Allgemeine Psychosoziale Betreuung

<b>Beschreibung</b>	Allgemeine Psychosoziale Betreuung umfasst komplexe Angebote für chronisch beeinträchtigte substanzabhängige Klienten und deren Partner bzw. Angehörige. Die durchgeführten Tätigkeiten betreffen sowohl den sozialen, psychischen und somatischen Bereich und erfordern mittel bis langfristig Interventionen, die an Zielsetzungen, Möglichkeiten und Ressourcen der Klienten orientiert sind und die eine Veränderung sowohl im sozialen Umfeld der Klienten (Beziehung, Wohnung, Arbeit, Finanzen) als auch im psychischen Bereich (Abstinenzstabilisierung, Bearbeitung von Problemen) anstreben. Die psychosoziale Betreuung erfordert intensive Informations- und Kooperationsarbeit mit allen am Hilfesystem beteiligten Einrichtungen, die dabei auch im Sinne eines Case-Managements durchgeführt werden.
<b>Zielgruppe</b>	Abhängigkeitskranke, die eine mittel- bis längerfristige Unterstützung bei der Lösung von Problemen in vielen Lebensbereichen benötigen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung und Ausbau sozialer Kontakte</li> <li>• Eigenständige Gestaltung von Freizeitaktivitäten</li> <li>• Umgang mit akuten Belastungssituationen</li> <li>• Arbeitsplatzsicherung bzw. Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt</li> <li>• Stärkung von Selbsthilfepotential</li> </ul>
<b>Umfang</b>	10 bis 50 Kontakte à 30 bis 60 Minuten
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal (mit spezifischen Kenntnissen über chronifizierte Folgen langjähriger Abhängigkeit und spezifischen Hilfen, z.B. in Hinblick auf Orientierung)
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Schriftliches Informationsmaterial, Zugang zum Internet



## 5. NETZWERK

### KOOPERATION, VERNETZUNG, ARBEITSKREISE

Suchthilfe muss regional wie überregional vernetzt sein, um fortwährend innovative Impulse aufnehmen zu können. Ihr Charakter ist nicht statisch, sondern dynamisch. Wissenschaftliche Erkenntnisse sowie praktische Erfahrungen fließen fortlaufend in die bestehenden Konzepte ein. Ziel ist die Verbesserung bestehender Strukturen wie auch politischer Rahmenbedingungen im sozialen Nahraum. Hier braucht es ein breites Netz an Kooperationspartnern, die sowohl in der Einzelfallarbeit kooperieren wie auch in der Suchtprävention gemeinsam Projekte initiieren und durchführen.

Kooperationspartner der Sucht- und Jugendberatung sind z.B. Stadtverwaltung Ingelheim, Weiterbildungszentrum Ingelheim, Krankenkassen, Jugendhäuser, Schulen, Selbsthilfegruppen, Kreisverwaltung Mainz-Bingen (insbesondere Kreisjugendamt), Arbeitsgemeinschaften nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch, Arbeitgeber-Sozialdienste, ortsansässige Unternehmen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., Arztpraxen, niedergelassene Psychotherapeutinnen, Fachkliniken für Abhängigkeitserkrankungen, Behörden, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Bewährungshilfe, Schuldnerberatungsstellen, Erziehungsberatungsstellen, Träger der beruflichen Bildung, Rentenversicherungsträger und andere soziale Institutionen. Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten relevanten Gremien und Arbeitskreise im Einzelnen dargestellt, in denen die Sucht- und Jugendberatung ständig vertreten ist.

---

## 5.1 Regionaler Arbeitskreis Suchtprävention Ingelheim und Umgebung

---

<b>Beschreibung</b>	Ein von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung e.V. initiiertes Arbeitskreis für die Region Ingelheim, der Projekte und Veranstaltungen zum Thema „Suchtprävention“ initiiert, plant und durchführt.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte im Raum Ingelheim, die sich beruflich mit gefährdeten Jugendlichen beschäftigen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li><li>• Projektinitiierung</li></ul>
<b>Umfang</b>	2 mal pro Jahr, jeweils 2 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Prävention
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.2 Arbeitskreis Suchtprävention an Schulen

---

<b>Beschreibung</b>	Multiplikatoren der weiterführenden Schulen bilden zusammen mit dem Fachpersonal der Beratungsstelle ein Forum, in dem z.B. Veranstaltungen, Projekte, Seminare suchtpreventiver Art organisiert und durchgeführt werden. Darüber hinaus erhalten Multiplikatoren in der Gruppe oder einzeln Unterstützung, Hilfestellung und Beratung zu Themen wie schulischer Umgang mit drogengefährdeten Schülern und deren Eltern.
<b>Zielgruppe</b>	Beratungslehrer und Beratungslehrerinnen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen oder Institutionen</li><li>• Vermittlung von suchtpreventiven Strategien, um Multiplikatoren zu befähigen suchtpreventiv tätig zu sein</li><li>• Kenntnisse über das Hilfesystem</li><li>• Förderung der Einzelfallberatung</li></ul>
<b>Umfang</b>	6 mal pro Jahr, jeweils 2 bis 2,5 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien, Informationsmaterialien, geeignete Räumlichkeiten

---

---

## 5.3 Überregionaler Arbeitskreis Suchtprävention Landkreis Mainz-Bingen

---

<b>Beschreibung</b>	Überregionaler Arbeitskreis der Suchtberatungsstellen im Landkreis Mainz-Bingen zum Zweck des fachlichen Informationsaustausches über neue Entwicklungen im Bereich Suchtprävention sowie der Entwicklung gemeinsamer Projektideen
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte für Suchtprävention der Beratungsstellen des Landkreises Mainz-Bingen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationsgewinn</li><li>• Weiterentwicklung der Präventionsangebote im Landkreis</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen Gruppen und Institutionen</li></ul>
<b>Umfang</b>	2 mal pro Jahr, jeweils 3 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Suchtprävention
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.4 Fachkräftetreffen Suchtprävention

---

<b>Beschreibung</b>	Arbeitskreis für Fachkräfte der Suchtprävention in Rheinland-Pfalz, die sich über Aufgaben, Konzepte und neue Entwicklungen austauschen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte der Suchtprävention in Rheinland-Pfalz
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• landesweite Konzeptionsentwicklung</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li></ul>
<b>Umfang</b>	2 mal pro Jahr, jeweils 8 Stunden
<b>Orte</b>	Bildungsstätte Kloster Jakobsberg, Ockenheim
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Suchtprävention
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.5 Arbeitsgemeinschaft Rauchfrei

---

<b>Beschreibung</b>	Arbeitskreis für Fachkräfte der Raucherentwöhnung in Rheinland-Pfalz, die sich über Aufgaben, Konzepte und neue Entwicklungen austauschen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte der Raucherentwöhnung in Rheinland-Pfalz
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• landesweite Konzeptionsentwicklung</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li></ul>
<b>Umfang</b>	4 mal pro Jahr, jeweils 6 Stunden
<b>Orte</b>	Caritasverband, Bad Kreuznach
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Raucherentwöhnung
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.6 Arbeitskreis „Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien in Rheinland-Pfalz“

---

<b>Beschreibung</b>	Arbeitskreis für Fachkräfte der Suchthilfe in Rheinland-Pfalz, die sich über Aufgaben, Konzepte und neue Entwicklungen bezüglich geeigneter Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien austauschen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte der Suchthilfe in Rheinland-Pfalz
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• landesweite Konzeptionsentwicklung</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li></ul>
<b>Umfang</b>	2 mal jährlich, jeweils 6 Stunden
<b>Orte</b>	Wechselnd
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Kinder aus suchtblasteten Familien
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.7 Fachkräftetreffen niedrigschwellige Sozialarbeit

---

<b>Beschreibung</b>	Arbeitskreis für Fachkräfte der Niedrigschwelligen Sozialen Arbeit in Rheinland-Pfalz, die sich über Aufgaben, Konzepte und neue Entwicklungen austauschen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte der Niedrigschwelligen Sozialen Arbeit in Rheinland-Pfalz
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• landesweite Konzeptionsentwicklung</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li></ul>
<b>Umfang</b>	2 mal pro Jahr, jeweils 8 Stunden
<b>Orte</b>	Bildungsstätte Kloster Jakobsberg, Ockenheim
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für niedrigschwellige Sozialarbeit
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.8 Überregionaler Arbeitskreis Suchtberatung Landkreis Mainz-Bingen

---

<b>Beschreibung</b>	Überregionaler Arbeitskreis der Suchtberatungsstellen im Landkreis Mainz-Bingen zum Zweck des fachlichen Informationsaustausches über neue Entwicklungen im Bereich Suchtkrankenhilfe sowie der Kreation gemeinsamer Projektideen
<b>Zielgruppe</b>	SuchtberaterInnen der Beratungsstellen des Landkreises Mainz-Bingen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsgewinn</li> <li>• Entwicklung von Projektideen</li> <li>• Weiterentwicklung der Beratungsangebote im Landkreis</li> <li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	3 mal pro Jahr, jeweils 3 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.9 Kontakttreffen mit der Selbsthilfe

---

<b>Beschreibung</b>	Die organisatorische Unterstützung der Selbsthilfegruppen (regelmäßige gegenseitige Informationen über den aktuellen Stand des jeweiligen Hilfespektrums) geht mit deren fachlicher Unterstützung (Beratungs-, Supervisions-, Schulungs-, Qualifizierungsangebote für Selbsthilfegruppen und/oder deren Leiter, die Ausbildung zum ehrenamtlichen freiwilligen Suchtkrankenhelfer oder die Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Gruppen und Gruppenverantwortlichen) einher.
<b>Zielgruppe</b>	Mitglieder von Selbsthilfegruppen und Gruppenverantwortliche
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfe und Beratungsstelle</li> <li>• Wechselseitiger Wissenstransfer zwischen Beratungsstelle und Selbsthilfe</li> </ul>
<b>Umfang</b>	5 bis 8 mal pro Jahr, jeweils 2 Stunden
<b>Orte</b>	Beratungsstelle
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal als Ansprechperson der Selbsthilfegruppen
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.10 Kriminalpräventive Sicherheitspartnerschaft Ingelheim Arbeitskreis Jugend

---

<b>Beschreibung</b>	Aufgabe der kriminalpräventiven Sicherheitspartnerschaft ist es, den regelmäßigen fachlichen Austausch der beteiligten Institutionen bezüglich kriminalpräventiver Entwicklungen für die Zielgruppe Jugend zu ermöglichen, um daraus Maßnahmen für die Stadt Ingelheim zu entwickeln und durchzuführen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte und Vertreterinnen von Institutionen, die sich thematisch mit (gefährdeten) Kindern und Jugendlichen befassen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li><li>• Projektinitiierung</li><li>• Sensibilisierung der Öffentlichkeit</li></ul>
<b>Umfang</b>	6 mal pro Jahr, jeweils 2 Stunden
<b>Orte</b>	Jugend- und Kulturzentrum
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Prävention
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.11 Kriminalpräventive Sicherheitspartnerschaft Gau-Algesheim – Arbeitskreis Jugend

---

<b>Beschreibung</b>	Aufgabe der kriminalpräventiven Sicherheitspartnerschaft ist es, den regelmäßigen fachlichen Austausch der beteiligten Institutionen bezüglich kriminalpräventiver Entwicklungen für die Zielgruppe Jugend zu ermöglichen, um daraus Maßnahmen für die Stadt Gau-Algesheim zu entwickeln und durchzuführen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte und Vertretungen von Institutionen, die sich thematisch mit (gefährdeten) Kindern und Jugendlichen befassen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachlicher Austausch</li><li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li><li>• Projektinitiierung</li><li>• Sensibilisierung der Öffentlichkeit</li></ul>
<b>Umfang</b>	6 mal pro Jahr, jeweils 2 Stunden
<b>Orte</b>	Verbandsgemeindeverwaltung Gau-Algesheim
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachkraft für Prävention
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel, Büromaterialien, audiovisuelle Medien

---

---

## 5.12 Arbeitskreis „Sucht“ der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

---

<b>Beschreibung</b>	Arbeitstreffen aller Suchtkrankenhilfeeinrichtungen des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau und Kurhessen Waldeck und seiner Mitgliedseinrichtungen.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte in Leitungspositionen
<b>Ziele</b>	Fachlicher Austausch auf Leitungsebene, Auseinandersetzung mit z.T. bundesweit neuen Entwicklungen in der Suchtkrankenhilfe, Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen
<b>Umfang</b>	4 mal pro Jahr, jeweils 2,5 Stunden
<b>Orte</b>	Geschäftsstelle der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V., Frankfurt/Main
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel

---

## 5.13 Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe (ELAS)

<b>Beschreibung</b>	Zusammenfassung von Suchthilfeeinrichtungen und Selbsthilfeorganisationen in einer Landesarbeitsgemeinschaft der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte der Suchtkrankenhilfe, Vertreter von Selbsthilfeorganisationen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enge Verzahnung von Selbsthilfeorganisationen und professioneller Suchtkrankenhilfe</li> <li>• Fachlicher Austausch</li> <li>• Förderung und Unterstützung der Selbsthilfe</li> <li>• Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen</li> </ul>
<b>Umfang</b>	2 mal pro Jahr, jeweils 3 Stunden
<b>Orte</b>	Geschäftsstelle Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V., Frankfurt/Main
<b>Fachliche Voraussetzungen</b>	Fachpersonal
<b>Sachliche Ressourcen</b>	Finanzielle Mittel

## 6. KONTAKTDATEN / IMPRESSUM

### **Kontaktdaten**

Sucht- und Jugendberatung  
Georg-Rückert-Straße 24  
55218 Ingelheim

T 06132 – 622 002 - 0  
F 06132 – 622 002 - 22

mail@sucht-undjugendberatung.de  
www.sucht-undjugendberatung.de

### **Impressum**

Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.  
Georg-Rückert-Straße 24  
55218 Ingelheim  
T 06132 – 622 002 - 0  
F 06132 – 622 002 - 22  
mail@sucht-undjugendberatung.de

Vereinsregister: Amtsgericht Bingen Nr. 636/80

Mitglied in der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Vorstand: Uwe Tutschapsky (Vorsitzender), Dr. Peter Becker,  
Wolfgang Hantel, Dekan a.D. Helmut Huber, Pfarrer Helmut Sohns  
Vorsitzender 1980 – 1990: Pfarrer Jesco v. Puttkamer †  
vorstand@sucht-undjugendberatung.de

Verantwortlich für den Inhalt: Matthias Trost  
Stand: 04/2014